

# Simone Hericourt

## Migrationserfahrungen in Frankreich

Veröffentlicht am 03.12.2016 auf Youtube [http://www.youtube.com/watch?v=Q\\_fA2aj66o4](http://www.youtube.com/watch?v=Q_fA2aj66o4)

...mein Name ist Simone und ich lebe in Calais. Ich bin eine gebürtige Calaisienne. Wie meine Eltern auch. Und Calais ist mein Leben. Ich bin dort aufgewachsen. Ich lebe dort schon immer. Und Calais war eine sehr schöne Stadt. Ich liebte das Schlendern, es war friedlich, wir waren in Sicherheit. Sommers wie Winters - und Gott kennt die Sommer in Calais, die nicht sehr angenehm sind - gab es immer eine Menge Leute, die draußen waren. Calais war lebendig. Dann, vor einiger Zeit (2002) - es gab das Flüchtlingslager in Sangatte - und Sarkozy beschloss, dieses Lager (vom Roten Kreuz) aufzulösen. Diese Flüchtlinge kamen dann nach Calais. Zu Beginn sagte auch ich, das sind unglückliche Menschen, sie sind verloren, sie haben nichts, vielleicht können wir ihnen helfen.

Ich weiß nicht, wie es geschah, aber plötzlich fanden wir uns unter Tausenden - ich sagte Tausenden! - Migranten wieder. Den Migranten - im Moment gibt es 18000 - aus dem, was sie „Dschungel“ nennen. Ja, 18000. Es ist schrecklich, sie errichten eine richtige Stadt in der Stadt. Sie haben Diskotheken, Geschäfte, Schulen, Friseure. Sie haben sogar... nein, ich kann es nicht sagen... aber ich glaube, Sie haben verstanden... Für die Bedürfnisse der Gentleman... Sie bauten Straßen; Sie gaben diesen Straßen Namen. Sie haben einen Bürgermeister gewählt. Die Polizei darf nicht einmal in das hinein, was sie das muslimische Viertel nennen. Es ist ihnen verboten. Bis dahin wäre es vielleicht hinnehmbar. Aber es wird unerträglich, wenn es unablässig - jeden Tag und jede Nacht - Unruhen gibt. Sie kommen in die Stadt, zu 2 - 3 - 4 Tausenden, überall. Sie schlagen mit Eisenstangen auf die Autos, sie greifen Leute an, sogar Kinder, es gibt Vergewaltigungen, es gibt Diebstahl. Ist unvorstellbar, was wir erleiden. Sie gehen in Privathäuser, während die Leute zu Hause sind. Sie gehen einfach hinein - sie wollen essen. Sie helfen sich so selbst, manchmal schlagen sie auch die Leute, stehlen, was sie können. Und was nicht, zerstören sie. Und wenn wir uns selbst verteidigen, haben wir die Polizei am Hals. **Die Polizei nimmt schon lange keine Anzeigen mehr auf.**

Mein eigener Sohn wurde angegriffen. Er ging ruhig in die Innenstadt, hörte seine Musik. Hatte Ohrhörer drin, als ihn jemand auf die Schulter tippte. Er dachte, es wäre einer seiner Freunde. Er drehte sich um. Da standen drei Clandos - „Illegale“, Verzeihung - und er bekam einen heftigen Schlag ins Gesicht mit einer Eisenstange. Mein Sohn ist sehr stark, so wußte er sich zu verteidigen. Und die Drei bekamen einiges ab. Dann hörte er etwas kommen. Das waren ungefähr dreißig Migranten, die kamen, ihn zu massakrieren. Also er ist kein Kamikaze und so floh er. Als ich ihn zu Hause dann sah - ehrlich - da dachte ich mir, sie hätten ihn womöglich getötet. Er ist nicht der einzige. Sie greifen Kinder an, die von der Schule kommen oder zur Schule gehen oder ans College. Sie gehen soweit, daß sie in Schulbusse steigen. In Schulbusse mit den Kindern. Am 23. Januar veranstalteten sie große Randalen in Calais. Es war schrecklich: Es dauerte den ganzen Nachmittag, den ganzen Abend. Es ging soweit, daß sie auf die Statue General De Gaulles „Fuck France“ schrieben, mit der IS-Flagge darunter. Was soll ich noch sagen. Sie demonstrieren wegen ihren Bedingungen. Aber je mehr man ihnen gibt, desto mehr verlangen sie. Sie haben nie genug, nie, nie, nie. Wenn man ihnen begegnet, heißt es: „Gib mir Geld, gib mir das Handy...“. Wenn du es nicht machst, wirst du geschlagen. Und auf die Polizei kann man nicht zählen, die nehmen nicht einmal mehr Anzeigen entgegen. Wenn man jedoch

demonstriert, dann hat man sie am Hals. Wenn man überfallen wird und zur Polizei geht, heißt es: „Was wollen Sie? Die sehen alle gleich aus. Wir können nichts tun.“ Und das ist nicht gelogen. Ich sage ihnen - ich persönlich - ich liebte es sehr, an den Ort zu gehen, den ich das Grab meines Sohnes nenne. Er ...ist im Meer. Ich verlor meinen Sohn und wir streuten seine Asche ins Meer. Es war sein Wunsch. Wir respektierten das. Ich sagte zu meinem Mann am Abend: „Bring mich zum Grab meines Sohnes, ich brauche ihn.“ Ich kann es nicht mehr tun. Denn schon das Stadtzentrum von Calais zu durchqueren, ist eine Gefahr. Abends, sobald es dunkel wird, ist man in Gefahr. Ich kann nicht mehr dort hingehen, wo ich liebte, hinzugehen. Ich kann nicht mehr, es ist nicht möglich, ich fürchte mich. Ich habe Angst. Und es geht vielen so in Calais. Aber ich verstehe die Calaiser nicht. Z.B. gab es gestern eine Demonstration in Calais. Wir waren ein kleines Dutzend Calaiser und alle anderen, wo waren sie? Die Angst rettet sie nicht vor der Gefahr! Die Regierung hat uns aufgegeben. Sie haben beschlossen, Calais (?aufzugeben?), wenn wir Calaiser uns nicht wehren, werden sie uns alle Migranten Frankreichs aufhalsen. Dann sind wir am Ende, dann ist es vorbei. Die Calaiser sind wie Schafe, ich verstehe sie nicht.

Gestern war ich bei dieser Demo. Ich war in der Mitte, mit meinem Mann, meinem Sohn und Freunden. Und auch [General Piquemal](#), der war dort dabei. Doch was ich gestern sah, ich kann dazu nicht schweigen, ich konnte die ganze Nacht nicht schlafen, weil ich die Szene nicht vergessen konnte. Sie haben es nicht im Fernsehen gebracht, nicht im Radio, nicht einmal in den Zeitungen. Wir sahen, wie sie ihn mißhandelt und verhaftet haben, wie einen Dieb! Ihn, der eine französische Ikone ist. Ein Vorbild Frankreichs von hohem Rang, das Respekt und Ehre verdient. Wie einen Verbrecher sahen wir ihn zu Boden gestoßen. Der Polizist stellte sich ihm mit seinem Fuß auf den Hals. Glauben sie es, wir haben es gesehen. Danach zerrten sie ihn auf und schleppten ihn. An jedem Arm einer, seine Füße schleiften über den Boden. Und sie gingen natürlich auch auf uns los. Es ist dem Glück zu verdanken, daß ich heute hier sein kann. Mein Mann brachte uns hinter die Linien der Bereitschaftspolizei. Ansonsten hätten sie mich verhaftet. Ich wäre heute noch in der Zelle - aber was habe ich getan? Ich demonstrierte dort gegen massive, invasive Einwanderung, unter der wir in Calais leiden. Selbst die Händler verloren 40% bis 60% ihres Einkommens. Früher war Calais eine blühende Stadt, lebendig, lebhaft, bunt. Während der Silvester und der Sommerferien kamen immer ausländische Gäste. Heute ist davon nichts mehr übrig... Alle Geschäfte im Stadtzentrum wurden eines nach dem anderen geschlossen. **Calais ist eine tote Stadt.** Eine tote Stadt wegen der Illegalen, die wir hier haben. Wenn die in die Stadt kommen, in die Straßen von Calais, bewaffnet mit ihren Eisenstangen und Molotow-Cocktails (sie wurden ertappt, als sie so etwas gebaut haben) - ich verstehe einfach nicht, warum sie nicht bestraft werden. Warum läßt die Polizei sie immer gleich wieder laufen, nachdem sie erwischt wurden? Während wir, die Calaiser, als Franzosen sofort verhaftet werden, wenn wir einen Fehler machen. Wir werden durch die Mangel gedreht. Wir haben keine Rechte mehr.

Ein Wort zu Madame Bouchard. Natascha Bouchard (Bürgermeisterin). Ich werde ihnen sagen, wie ich sie nenne, die Madame Bouchard. Ich nenne sie „Die Schnecke“. Ja, je länger sie gewählte Bürgermeisterin von Calais ist, desto fetter wird sie. Ehrlich gesagt tut sie nichts für die Bewohner von Calais. Sie bekam Millionen Hilfgelder für die Bewohner von Calais. Es war Hilfe für die Calaiser, um Arbeitsplätze zu schaffen. Das erste, was sie organisiert hat, war der Bau von Containern, um die Migranten unterzubringen. Und die wurden in der Bretagne gefertigt, nicht einmal in Calais. Die einzigen Jobs, die sie in Calais geschaffen hat - ich weiß es, weil das einem Freund angeboten wurde - waren 50 Jobs in der Stadtreinigung. Dafür, den Müll, den die Migranten „Dschungels“ hinterlassen, zu

beseitigen. Also das sind die von Madame Bouchard geschaffenen Arbeitsplätze. Es ist unschwer zu... also für mich ist sie... Nun es fand ja Erwiderung.

Ich habe nicht studiert. Weil ich meinen Vater jung verlor, mußte ich die Schule sehr früh aufgeben, um zu helfen. Aber ich bin deshalb kein Idiot. Ich sehe klar und ich weiß, wovon ich spreche. Wir erleben es jeden Tag. Und nun, dann gibt es ja noch die „No Borders“. Es ist das schlimmste Gesindel, das es gibt. Weil sie es sind, die die Illegalen bei uns dazu anregen, Chaos zu stiften. Nennen wir es die Lage zuspitzen, aber es ist viel schlimmer. Sie sind an den vier Ecken der Stadt postiert und geben über Walkie-Talkies Anweisungen. Ich habe die Bereitschaftspolizei vor den Migranten zurückweichen gesehen. Das machte mich traurig, weil ich dachte, das ist nicht normal. Wir sind in unserem Haus, in unserem Land, in unserer Stadt. Die Migranten sollten vor der Polizei zurückweichen und nicht anders herum. Sie demonstrieren, daß sie 2000 Euro Taschengeld pro Monat wollen. Ich persönlich habe nicht soviel. Sie wollen ein Auto und auch ein Haus, natürlich... Apropos, sprechen wir über Häuser. Sehen Sie, Madame Bouchard hat Mieter aus ihrem Haus in Calais geworfen. Aus ihrem Haus, nahe dem Gebiet „Les Dunes“. Weil es für sie nicht rentabel war, weil die Migranten zu nah waren. Dort kam es zu Angriffen, Diebstahl und mehr. Sie hat sie gekündigt, obwohl sie ihre Miete bezahlt haben. Auch mich vertreiben sie nächsten Monat aus meinem Haus. Sie nehmen mir mein Heim, obwohl wir immer ehrlich waren. Aber das ist eine zu lange Geschichte. Es gab ein Urteil und sie werden nächsten Monat unser Haus verkaufen. Obwohl sie uns nichts vorwerfen können. Mein Mann ist krank, hat Krebs. Aber egal - die Franzosen müssen zermalmt werden. Sie müssen vertrieben werden. Man muß ihnen alles nehmen, um den Platz dem Pack zu überlassen, das uns kolonisieren will. Und sie sagen, das ist „kulturelle Bereicherung“ für uns. Ich frage mich, was die kulturellen Reichtümer sind. Wenn es ist, zu plündern, zu zerstören, zu stehlen, zu vergewaltigen usw.: Die Franzosen sind leicht selbst in der Lage, das zu tun, man muß sie nur fragen. Ich spreche aus meinem Herzen und mit meinen eigenen Worten - Et voila!